

Stellungnahme der CDU-Fraktion zum Haushaltsplan 2026 der Stadt Winnenden Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Holzwarth,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Sailer, sehr
geehrter Herr Bürgermeister Haas, liebe Kolleginnen
und Kollegen, sehr geehrte Anwesende,

die **Lage ist schwierig**. Bereits im letzten Jahr haben wir das feststellen müssen, uns aber nicht vorstellen können, dass sich die Haushaltssituation noch weiter zuspitzt. Es ist aber festzustellen – es ist **kein hausgemachtes Problem!**



Stadtrat Thomas Traub sprach für die CDU-Fraktion.

Wir Kommunen sehen uns mit einer wachsenden Zahl an Pflichtaufgaben konfrontiert. Diese Aufgaben sind wichtig und notwendig, doch sie werden von Bund und Land in aller Regel ohne kostendeckende finanzielle Ausstattung übertragen.

Das Ergebnis ist eine strukturelle Schieflage: Die Kommunen sollen immer mehr leisten, verfügen aber nicht über die Mittel, um diese Leistungen nachhaltig zu erbringen. Die Folge sind Haushalte, die kaum noch Spielräume für freiwillige Leistungen lassen, Investitionen, die verschoben werden müssen, und eine wachsende Abhängigkeit von Förderprogrammen, die oft befristet und bürokratisch sind.

Mehr Eigenverantwortung – weniger Bürokratie

Die aktuellen Herausforderungen zeigen: Wir brauchen einen schlankeren Staat und mehr Eigenverantwortung für den Einzelnen. Mehr Eigenverantwortung bedeutet mehr Freiheit und mehr Gestaltungsmöglichkeiten, weniger Umverteilung und damit auch weniger Verwaltungskosten. Aber zur Ehrlichkeit gehört auch, dass der Einzelne natürlich weniger staatliche Leistungen bekommt, was die bisherigen Empfänger solcher Leistungen spüren werden.

Hier müssen mutige Reformen beschlossen werden. Wir sind gespannt, ob dies in der derzeitigen politischen Stimmungslage möglich ist, denn jede Vorschrift hat auch einen Zweck, der isoliert betrachtet sicher nicht falsch ist. Mit Wegfall einer Vorschrift wird auch der Zweck nicht mehr erreicht. So ist bei jedem Streichungsvorschlag mit Gegenwind von denen zu rechnen, die den betroffenen Zweck für wichtig halten.

Haushalt noch ohne Beeinträchtigung funktionierender Strukturen

Im Rahmen der aktuell bestehenden Strukturen mussten wir unseren Haushalt beraten und gestalten, wobei gestalten sich hier nur noch darauf bezieht, an welcher Stelle wir wieviel einsparen können. Den vorliegenden Haushaltsplan 2026 haben wir gemeinsam „**nur“ auf Genehmigungsfähigkeit gebracht, das Zahlenwerk ist „auf Kante genäht**“. Viele Einschnitte betreffen Instandhaltungen von Straßen, Feldwegen und Gebäuden. Diese sind nicht nachhaltig und müssen zu einem späteren Zeitpunkt nachgeholt werden – nicht umsonst spricht man hier von „grauen“ Schulden.

Die gute Nachricht ist aber, dass mit dem vorliegenden Haushaltsplanentwurf keine wesentlichen und funktionierenden Strukturen in unserer Stadt zu stark beeinträchtigt werden. Einschränkungen bei der Förderung ehrenamtlichen Engagement sind gering, und die Budgets der Schulen lassen weiterhin Handlungsspielraum. Das gilt auch für unser Musik- und Kunstsenschule, die eine tolle und wichtige Arbeit bei der musikalischen und künstlerischen Ausbildung unserer Kinder und Jugendlichen leistet. Ebenso ohne Kürzung können die Volkshochschule und unsere Bibliothek für das Jahr 2026 planen. In Summe sind uns diese drei Einrichtungen 1,7 Mio. EUR in 2026 wert.

Der größte Ausgabenblock mit ca. 23 Mio. EUR liegt im Teilhaushalt 1 „Innere Verwaltung“, wenn auch ein wesentlicher Teil über die interne Leistungsverrechnung auf andere Bereiche umgelegt wird. Das negative ordentliche Ergebnis erhöht sich um 2,2 Mio. EUR. Ein Großteil davon entfällt auf EDV-Kosten (1,1 Mio. EUR). Die starke Steigerung der EDV-Kosten muss dazu führen, dass mittelfristig über die **Digitalisierung - auch mit Hilfe der künstlichen Intelligenz** - die Prozesse schneller und kostensparender werden.

Gespannt sind wir auf die Stellenabbau-Konzeption, die uns im ersten Halbjahr 2026 präsentiert werden soll. Hier müssen wir gemeinsam schauen, an welcher Stelle Leistungen der Verwaltung schneller, schlanker und effizienter gestaltet werden können und an welchen Stellen wir Leistungen für unsere Bürgerinnen und Bürger einschränken müssen, um Kosten zu sparen.

Stetig steigend sind die **Kosten der Kinderbetreuung**. Hier haben wir aufgrund der gesetzlichen Verpflichtungen kaum Spielraum. Wie schwer es ist zu sparen, haben wir an dem Antrag der Verwaltung gesehen, die **Zusatzförderung der Stadt für die Tageseltern** zu streichen, wie dies in anderen Städten auch gemacht wird.

Flüchtlinge

Die anhaltenden Krisen weltweit führen weiterhin zu großen Migrationsbewegungen. Hoffnung verspüren wir etwas, nachdem es in Syrien und im Gaza-Streifen zumindest mal zu einem Waffenstillstand gekommen ist. Die Verhandlungen für einen Waffenstillstand in der Ukraine sind noch schwer zu durchschauen, aber es scheint nicht mehr ausgeschlossen, dass auch dort sich etwas tun könnte. Diese Entwicklungen könnten mittel- bis langfristig zu einer Entlastung unserer Situation führen.

Aktuell sind aber noch viele Flüchtlinge bei uns, die wir als Stadt möglichst menschenwürdig unterbringen müssen. Wir sind im Rems-Murr-Kreis im Vergleich mit anderen Kommunen am unteren Ende der Verpflichtungserfüllung. Wir dürfen uns nicht unserer Pflicht zur Unterbringung entziehen, auch wenn die Lösungen hierzu unangenehm sind. Die anderen Kommunen haben vergleichbare Probleme – hier sind wir eine Solidargemeinschaft. Hinzu kommt, dass wir ab 2026 für die Nichterfüllung unserer Quote eine Ausgleichszahlung leisten müssen, die tatsächlich unseren Haushalt final belastet – und damit den Leistungsumfang für unsere Bürgerinnen und Bürger schmälert. Bei Erfüllung der Unterbringungsquote werden uns aber die Kosten für die Unterbringung kostendeckend erstattet.

Klimaschutz

Der Klimawandel ist und bleibt wahrscheinlich die größte weltweite Herausforderung. Jeder muss zur Eindämmung des Klimawandels seinen Beitrag leisten. Mit unseren Stadtwerken haben wir einen leistungsstarken Partner, der in der Stadt bei der CO₂-Einsparung viel bewegt.

Für viel Aufsehen sorgen derzeit die möglichen Windkraftstandorte am Hörnle in Hertmannsweiler und in Buoch. Als Gemeinderat sind wir hier nur Beobachter. Die Entscheidung, ob in Windkraft in unserer Region investiert wird, richtet sich nach betriebswirtschaftlichen Aspekten unter Berücksichtigung der regulatorischen Rahmenbedingungen. Die Anlagen am Hörnle sind nach den Windmessungen rentabel und werden vorbehaltlich eines Zuschlags bei der anstehenden Auktion auch gebaut. Wir als CDU-Fraktion halten es für richtig, dass die Stadtwerke sich an diesem Windpark beteiligen, damit die Erträge hieraus auch anteilig unseren Bürgerinnen und Bürgern zugutekommen. Ohne Beteiligung der Stadtwerke Winnenden werden die drei Windenergieanlagen auch gebaut und die Wertschöpfung landet woanders.

Ehrenamt – Seele unserer Gesellschaft

Ehrenamtliches Engagement ist das Fundament einer lebendigen und solidarischen Gemeinschaft. Ohne die vielen Bürgerinnen und Bürger, die ihre Zeit und Energie unentgeltlich für das Gemeinwohl einsetzen, wäre das gesellschaftliche Leben in unserer Stadt deutlich ärmer. Ob in der Jugendarbeit, im Sport, in der Kultur, im sozialen Bereich oder bei der Unterstützung von Geflüchteten – Ehrenamtliche leisten unverzichtbare Beiträge, die weit über das hinausgehen, was Verwaltung und Politik allein bewältigen könnten.

Gerade in Zeiten knapper finanzieller Ressourcen und wachsender Herausforderungen ist das Ehrenamt ein entscheidender Faktor für die Lebensqualität in unserer Kommune. Es



GEMEINDERATSFRAKTION WINNENDE

stärkt das Miteinander, schafft Vertrauen und trägt dazu bei, dass Winnenden eine Stadt bleibt, in der sich Menschen füreinander einsetzen.

Die vorgenommene moderate Kürzung in Höhe von 10.000 EUR für einen ersten Zeitraum von zwei Jahren halten wir für vertretbar. Weitere Einschnitte bei der Förderung des Ehrenamts in den Vereinen und Organisationen unterstützen wir als CDU-Fraktion nicht. Ehrenamt ist die **Seele unserer Stadtgesellschaft**, das Herzblut, das Winnenden lebendig macht. Ohne dieses Engagement wäre unsere Stadt nicht das, was sie heute ist: eine starke, solidarische und lebenswerte Gemeinschaft.

Lebendige Innenstadt und starke Teilorte

Es bedarf aber auch Plätze und Räume, an denen die Menschen zusammenkommen. Unsere Innenstadt mit dem Wochenmarkt, den Geschäften und Gastronomiebetrieben ist attraktiv und Treffpunkt der Bürgerinnen und Bürger. Gemeinsam mit dem VAW müssen wir dafür sorgen, dass dies so bleibt und sich positiv weiterentwickelt.

Ebenso wichtig ist die Gemeinschaft in den Teilorten, die den Zusammenhalt stärken. Dankbar sind wir über die vielen Bürgervereine, die ihren Stadtteil mit Leben füllen. Großartig auch, dass in Birkmannsweiler nun ein modernes und schönes Backhaus steht, das aus bürgerschaftlichem Engagement hervorgegangen ist. Ebenso beeindruckend ist die Dynamik, die sich in Höfen zum Erhalt des Höfis entwickelt hat. Das zeigt, dass mit ehrenamtlichem Engagement viel möglich ist!

Wirtschaftsförderung / Anpassung der Hebesätze

Die Wirtschaft ist das finanzielle Rückgrat unserer Stadt. Winnenden verfügt über leistungsstarke und resiliente Unternehmen, die mit Innovationskraft und Verlässlichkeit einen entscheidenden Beitrag für unsere Kommune leisten. Sie schaffen Arbeitsplätze, sichern Einkommen und tragen durch ihre Steuerzahlungen maßgeblich zur Finanzierung öffentlicher Aufgaben bei.

Die wirtschaftliche Situation in Deutschland ist angespannt. Um notwendigen Investitionen in Innovation und Digitalisierung zu tätigen, die für die Zukunftsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandortes entscheidend sind, benötigen Unternehmen steuerliche Entlastungen, die vom Bundestag auch bereits beschlossen sind. Eine Erhöhung des Hebesatzes der Gewerbesteuer konterkariert zum Teil die bereits beschlossene Unternehmenssteuersenkung und schwächt die Bemühungen zur Stärkung des Wirtschaftsstandorts Deutschland. Da wir aber auch die Nöte der Stadt sehen, waren wir bereit eine Anhebung des Hebesatzes um 10 vH mitzutragen. Wir danken den Kolleginnen und Kollegen, die unseren Antrag auf eine reduzierte Erhöhung unterstützt haben.



GEMEINDERATSFRAKTION WINNENDE

Anders ist es bei der Grundsteuer. Sie wird von allen Bürgerinnen und Bürgern bezahlt, die in Winnenden wohnen. Und sie hat seit der Grundsteuerreform auch eine soziale Ausgewogenheit bekommen. Die Grundsteuerreform hat erkennbar dazu geführt, dass Besitzer von großzügigen Einfamilienhäusern stärker belastet werden, als Bewohner von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern. Bei einer Erhöhung des Hebesatzes der Grundsteuer B tragen damit die im Durchschnitt finanziell besser ausgestatteten Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt auch mehr bei.

Zusammenfassung

Zum Schluss gilt noch mein besonderer Dank der Verwaltung für die umfassende und anspruchsvolle Vorarbeit im Rahmen der Haushaltsplanung – allen voran der Kämmerei, die mit großer Sorgfalt und Fachkompetenz die Grundlage für unsere Entscheidungen geschaffen hat. Ebenso danke ich der gesamten Verwaltung und dem Gemeinderat für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die es ermöglicht, gemeinsam tragfähige Lösungen für unsere Stadt zu entwickeln.

Ein herzliches Dankeschön geht auch an die vielen ehrenamtlich tätigen Menschen in Winnenden, die mit ihrem Engagement das gesellschaftliche Leben bereichern und den Zusammenhalt stärken.

Nicht zuletzt möchte ich den Unternehmen in Winnenden für die Bereitstellung von Arbeitsplätzen, ihrem vielfältigen finanziellen Engagement und ihren Steuerzahlungen danken.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!
Für die CDU-Fraktion
Thomas Traub